



Bayerische Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit

Historische Bildung im Kontext: Jesuran

Didaktisches Begleitmaterial für den Einsatz im Unterricht



Impressum

Herausgeber: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Autor*innen: Tina Braune, Dürer-Gymnasium Nürnberg;
Uta Löhner/Johannes Uschalt, Bayerische Landeszentrale für
politische Bildungsarbeit

Zeichnung Titelbild: Alex Mages

Gestaltung: MUMBECK - Agentur für Werbung GmbH
Schlieffenstraße 60
42329 Wuppertal

Druck
des Begleithefts: Druck+Weiterverarbeitung Nußrainer
Bischof-Josef-Straße 6
84424 Isen

Vorwort

Als der damalige Bundespräsident Roman Herzog am 27. Januar 1996 diesen Tag zum zentralen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus erklärte, tat er das auch mit folgender Absicht: „Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Es ist deshalb wichtig, nun eine Form des Erinnerns zu finden, die in die Zukunft wirkt.“

Aber welche Formen der Erinnerung können heute gefunden werden, wenn inzwischen viele Zeitzeug*innen der Shoah verstorben sind und das direkte Gespräch über das Erlebte so z.B. auch in Schulen nicht mehr stattfinden kann?

Einen Versuch, das Geschehene zu bewahren, stellt der Comic „Jesuran“ dar. Er erzählt die Geschichte der Familie Jesuran, die stellvertretend für viele jüdische Schicksale steht: Durch den Druck der Nationalsozialisten zunächst aus ihrer Heimatstadt Nürnberg und Deutschland vertrieben und verdrängt, auf der Suche nach einer neuen Heimat im europäischen Ausland. In Folge des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust dann dazu gezwungen, sich vor den Deportationen in Konzentrations- und Vernichtungslager zu verstecken; nicht der kompletten Familie gelingt es, der Shoah zu entkommen, so wurde etwa Julius Jesuran vermutlich in Auschwitz von den Nationalsozialisten ermordet.

An der Geschichte der Familie Jesuran ist das Fanal nationalsozialistischer Vertreibungs- und Vernichtungspolitik, das Grauen der Shoah und die gezielte, sich stetig steigernde Ausgrenzung jüdischen Lebens, das bis zur Ermordung führte, nachvollziehbar.

Die außergewöhnliche Entstehungsgeschichte des Comics kann aber auch als Beispiel für eine gemeinsame, gesamtgesellschaftliche Anstrengung gelten, Vergangenes zu bewahren: Ein Mitglied der Familie Jesuran, Alain, stand eines Tages vor seinem ehemaligen Elternhaus in Nürnberg/Gostenhof – auf der Suche nach seiner Vergangenheit und seinen deutschen Wurzeln. Gemeinsam entschlossen sich die heutigen Hausbesitzer und eine Schülergruppe aus Nürnberg, die Geschichte der Familie Jesuran mit dem Comic-Künstler Alex Mages zu erzählen und so für die Nachwelt zu bewahren. Dabei zeigt der Comic eben auch, dass es keinen Schlussstrich geben kann: Nicht nur in der Familiengeschichte der Familie Jesuran, sondern auch z.B. in unseren Häusern ist Geschichte noch lebendig.

Das hier vorliegende Unterrichtsmaterial lädt dazu ein, sich mit der Geschichte der Familie Jesuran zu beschäftigen.

Die Bausteine können unabhängig voneinander eingesetzt werden und bauen nicht aufeinander auf, behandeln vielmehr einzelne Aspekte der thematischen Auseinandersetzung wie etwa historische Ereignisse, die Frage nach Schuld & Verantwortung oder das Gefühl von Heimatverlust.

Uta Löhner und Johannes Uschalt,
Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit

Die Struktur des Unterrichtsmaterials

Seite	Baustein	Material	Dauer
4	Hintergründe kennen		
6	1A Einführung: Die Bedeutung von Heimat	AB: Mein Zuhause, das Zuhause der Jesurans; Zeichenblätter, Stifte, Comic „Jesuran“	45 Minuten
8	1B Weiterführung: Der Verlust der Heimat	Comic „Jesuran“, AB: Der Verlust der Heimat	25 Minuten
10	2 Geschichtliche Hintergründe: Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in der NS-Zeit	Comic „Jesuran“, AB: Die Verfolgung und Ausgrenzung der Jesurans vor dem Hintergrund der NS-Diktatur	40 Minuten
12	3 Historisches Erinnern: Wie kann ich Vergangenes vergegenwärtigen?	AB: Vergangenheit zeichnen, Comic	90 Minuten
14	4 Historische Verantwortung: Welche Verantwortung trägt Deutschland heute für seine Vergangenheit?	AB: Geschichte und Verantwortung	45 Minuten
16	5 Erinnerungskultur: Wie können wir heute an die Shoah erinnern?	Comic „Jesuran“; AB: Ein Interview mit dir	45 Minuten

Hintergründe kennen

Die Familie Jesuran

Die Familie Jesuran ließ sich in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts in Nürnberg nieder, wo Bella und Joseph gemeinsam eine gutgehende Textilmanufaktur führten und eine Familie gründeten. Sie kauften sich 1928 ein Mehrfamilienhaus in der Volprechtstraße in Nürnberg. Aufgrund eines stetig zunehmenden und bedrohlichen Antisemitismus entschloss sich die Familie Jesuran 1932 zum Verkauf des Hauses. Gemeinsam wanderte die Familie nach Belgien aus, um vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten sicher zu sein. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und dem Einmarsch deutscher

Truppen in Belgien versteckte sich die Familie vor der Deportation; nicht allen Familienmitgliedern gelang es, zu entkommen. Julius Jesuran wurde von den Nationalsozialisten ermordet. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kehrten die Jesurans nicht mehr nach Deutschland zurück; bis heute leben die Jesurans bzw. deren Nachkommen in Belgien, u.a. in Brüssel. Ein Besuch Alain Jesurans in Nürnberg war der Auslöser für den nun vorliegenden Comic; weitere Hinweise, Originaldokumente und Hintergründe sind unter der Überschrift „Zeitachse der Jesurans“ auch im Comic selbst zu finden.

„Arisierung“

Das Wort „Arisierung“ stammt aus dem völkisch-antisemitischen Gedankengut der 1920er Jahre. Die „Arisierung“ hatte die weitgehende oder vollständige Verdrängung der Juden aus der Wirtschaft zum Ziel und umfasste sowohl die Enteignung jüdischen Besitzes als auch des Vermögens zugunsten von Nichtjuden („Ariern“).

Bereits im März 1933 führten die NS-Machthaber dabei erste Boykottaktionen gegen jüdische Geschäfte durch. In einer Reihe stetig steigender Eskalationsstufen führten schließlich Berufsverbote und der Verlust eigener Gewerbebetriebe eine große Mehrheit der deutschen Juden in die Armut.

Die Familie Jesuran verkaufte ihr Haus bereits im Jahre 1932, also im Jahr vor der nationalsozialistischen „Machtergreifung“. Allerdings setzte, wie man auch im Comic sehen kann, die Verfolgung und Bedrohung deutscher Juden bereits vor Januar 1933 ein, u.a. auch in Nürnberg. Dort übten die Nationalsozialisten, angeführt vom Herausgeber des Hetzblattes „Der Stürmer“ und späteren „Gauleiter Franken“, Julius Streicher, mit psychischer und physischer Bedrohung enormen Druck aus. Der Hausverkauf der Familie Jesuran ist hier also nicht als freiwilliger Verkauf einer Immobilie zu verstehen, sondern auf den bereits seit Anfang der 30er-Jahre zunehmenden Antisemitismus zurückzuführen. Der Verkauf kann auf der einen Seite also auch als ein Vorbote auf die spätestens mit der „Machtergreifung“ gezielt durchgeführte Enteignung gesehen werden; auf der anderen Seite verdeutlicht er auch, dass der Antisemitismus der NS-Bewegung bereits vor 1933 spürbar zu erkennen war.

Verfolgung und Ermordung der Juden Westeuropas: Die Situation in Belgien während des Zweiten Weltkriegs

Im Frühjahr 1942 begannen die Deutschen mit der Deportation der Juden Zentral- und Westeuropas in die Vernichtungslager: Der Ablauf der Deportationen war dabei geprägt von der Täuschung der Opfer. So sollten beispielsweise angeblich alle Juden zu dem Zwecke identifiziert werden, etwa einen Arbeitsdienst zu leisten. Jedoch diente bereits dieser Schritt dazu, die Deportationen der Juden Westeuropas in die Vernichtungslager organisatorisch vorzubereiten. Die Ausführung dieser Maßnahmen wurde dabei von den Besatzern jeweils der

örtlichen Polizei, wie etwa der holländischen, französischen und belgischen Polizei, übertragen.

Allerdings stießen die Deutschen bei der Identifizierung der Juden auch auf Schwierigkeiten, da sie sich in Aussehen und Lebensweise meist nicht vom Rest der Bevölkerung abhoben. In manchen westlichen Ländern sahen die Bürger die nationalsozialistische Politik zudem als Teil der Besatzungspolitik eines Invasors an. Manchmal identifizierte sich die Bevölkerung sogar offen mit den verfolgten Juden. Auch im Comic ist etwa die Bereitschaft der Belgier zu sehen, Juden unter falscher Identität zu verstecken oder die Weigerung der belgischen Polizei, Verhaftungen durchzuführen.

Graphic Novel/Comic


Die Abgrenzung zwischen Comic und Graphic Novel ist umstritten; auch eine einheitliche Definition z.B. des Begriffs „Graphic Novel“ lässt sich nicht finden. In der Regel wird der Begriff „Graphic Novel“ im deutschen Sprachgebrauch für längere Erzählungen im Comic-Format verwendet, die sich zudem thematisch oft auch politischen und sozialen Problemen annehmen und in ihren Erzählabsichten auch ernster erscheinen, als man es von einem „Comic“ erwarten können. Auch um hier eine Trennlinie zu den klassischen und oft humorvollen Comic-Strips z.B. in Zeitschriften zu ernsthaften und längeren Comic-Erzählungen kenntlich zu machen, wurde der Begriff „Graphic Novel“ etabliert. Allerdings lehnen auch einige Comic-Künstler*innen diese Klassifizierung ab, da sie eine Unterscheidung zwischen trivialer und ernsthafter Comic-Kunst qua Begrifflichkeit als nicht angemessen gegenüber der Kunstform „Comic“ empfinden.

In Belgien, einem „Mutterland des Comics“, jedoch wird diese Unterscheidung so nicht getroffen. Hier ist und war der Comic als ernsthafte Kunstform, die sich etwa auch mit historischen und gesellschaftlichen Themenfeldern beschäftigt, seit jeher anerkannt. Vor diesem Hintergrund ist sowohl in der Publikation selbst als auch hier in den Arbeitsmaterialien jeweils fast durchgehend von einem „Comic“ die Rede, wenn auch analog der Begriff „Graphic Novel“ verwendet hätte werden können.

1A Einführung: Die Bedeutung von Heimat

Material:

Comic „Jesuran“,

 Arbeitsblatt „Mein Zuhause, das Zuhause der Jesurans“, Zeichenblätter, Stifte

Zeitaufwand:

45 Minuten

Inhalt:

Am Anfang der Auseinandersetzung mit dem Comic „Jesuran“ steht das intensive Kennenlernen der Familien- und Hausgeschichte, insbesondere die Bedeutung von Heimat und der (plötzliche) Verlust des Zuhauses und der eigenen Heimat. Ausgehend von dem Begriff Heimat, der individuelle Assoziationen hervorruft, sollte dieser Aspekt vor allem positiv belegt sein. Meistens werden Familie und Freunde als Basis für das eigene Heimatempfinden genannt. Familie Jesuran hatte in Nürnberg eine Familie gegründet und war wirtschaftlich durch ihr Geschäft abgesichert, was für ein sorgloses Leben und ein sicheres Zuhause sprach.

Zielsetzung:

Anhand der Darstellung und Auseinandersetzung mit dem eigenen Zuhause wird gemeinsam zunächst die Bedeutung eines (sicheren) Heimatgefühls reflektiert. Im Vergleich soll die Perspektive verändert und das Heimatgefühl aus Sicht der Familie Jesuran im Comic dargestellt werden.

Methodisches Vorgehen:

Die erste Auseinandersetzung mit dem Thema Heimat soll das individuelle Empfinden des Heimatgefühls hervorrufen. Es bietet sich als Impuls an, ein Bild des eigenen Zuhauses zu zeichnen (Haus/Wohnung/Gegenstand), welches die Schüler*innen am (emotional) engsten mit ihrem Zuhause assoziieren. Dies kann in Form einer Ausstellung im Klassenzimmer zu einer Diskussion anregen: Warum habe ich mich für diese Zeichnung entschieden?

Alternativ können Gegenstände von Zuhause mitgebracht werden, die als Erinnerungsstück oder Symbolcharakter fungieren. Anschließend werden vertiefend mit den Fragen des Arbeitsblattes (vgl. AB „Mein Zuhause“) vorwiegend die Aspekte besprochen, die ein sorgloses Bild von Heimat abbilden.

Im Anschluss soll die eigene Situation, das eigene Empfinden, mit der Situation der Familie Jesuran zu Beginn des Comics verglichen werden (S.9-14). Dabei gelten als Grundlage – damals wie heute – eine familiäre Basis und auch eine wirtschaftliche Grundabsicherung, um sich wohl zu fühlen. Dies könnte in einer Kleingruppendiskussion aufgegriffen werden (vgl. AB „Das Zuhause der Familie Jesuran“).



1A

Mein Zuhause – das Zuhause der Jesurans

Arbeitsauftrag:

Ergänze jeweils die hier unvollständigen Sätze! Sieh dir zur Beantwortung des zweiten Kastens (bzw. Hauses) die Seiten 9 bis 14 des Comcis genauer an!

Mein Zuhause

1. Mein Zuhause beschreibe ich mit folgenden drei Wörtern:

.....

2. In meinem Zuhause kann ich.....

3. Ich fühle mich zuhause, wenn.....

4. Mein Zuhause bedeutet für mich

5. Mein Zuhause verlassen würde ich dann/nur, wenn

.....

Zur Diskussion:

Was unterscheidet das Zuhause der Familie Jesuran von deinem Zuhause, wenn du beide Häuser vergleichst?

Das Zuhause der Familie Jesuran

1. Das Zuhause der Familie Jesuran beschreibe ich mit folgenden drei Wörtern:

.....


2. In ihrem Zuhause konnte Familie Jesuran

3. Ihr Zuhause bot ihnen die Perspektive,.....

1B Weiterführung: Der Verlust von Heimat

Material:

Comic „Jesuran“,

 Arbeitsblatt „Mein Zuhause“

Zeitaufwand:

25 Minuten

Inhalt:

Die Heimat zu verlassen oder zu verlieren geschieht meist nicht freiwillig. Damals wie heute zwingen Umstände die Menschen dazu, Gefahren auf sich zu nehmen und ins Ungewisse aufzubrechen. Zur Zeit des aufkommenden Nationalsozialismus gab es diverse Druckmittel, um z.B. Menschen jüdischen Glaubens das Leben schwer zu machen.

Zielsetzung:

Nach der Auseinandersetzung mit dem Heimatbewusstsein wird mit dem Eintauchen in die Geschichte der Familie Jesuran in einem zweiten Schritt erkennbar, welche drastische Konsequenzen der Verlust des eigenen Zuhauses und der eigenen Heimat für den Einzelnen hat und welche Konsequenzen in Folge dessen für die deutschen Juden die sog. „Arisierung“ hatte.

Methodisches Vorgehen:

Im zweiten Teil dieses Moduls soll den Schüler*innen bewusst werden, dass Familie Jesuran v.a. durch die politischen Umstände gezwungen wurde, ihre Heimat zu verlassen. Nicht nur der Druck durch die Nationalsozialisten wurde größer, auch in der unmittelbaren Umgebung fühlten sie sich nicht mehr wohl. Die Gründe, weshalb man sein Zuhause aufgibt, sollen mit dem Comic erarbeitet und auf dem Arbeitsblatt „Der Verlust der Heimat“ festgehalten werden. Ferner wird nach Gründen gesucht, weshalb Flucht damals für die Familie Jesuran eine notwendige Option war.

Im Anschluss bietet sich eine kurze Diskussion an, ob die damaligen Umstände auch heute noch relevant sein könnten.



1B

Der Verlust der Heimat

Arbeitsauftrag:

Beantwortet folgende Fragen!

1. Findet im Comic auf den Seiten 16-19 die wesentlichen Gründe heraus, die Familie Jesuran gezwungen haben, ihr Zuhause aufzugeben! Ihr könnt gerne aus den Sprechblasen zitieren!

Seite 16:

.....

Seite 17:

.....

Seite 18:

.....

Seite 19:

.....

2. Die Familie Jesuran hat Nürnberg verlassen und ihr Zuhause aufgegeben, weil sie den Druck nicht mehr ausgehalten hat. Stellt euch vor, ihr hättet sie damals beraten können: Welche alternative Möglichkeit hättet ihr ihnen vorgeschlagen? Oder hättet ihr die Flucht unterstützt? Begründet eure Antwort!

.....

.....

.....

3. Kennt ihr Personen, die ihre Heimat verlassen mussten? Warum haben sie ihr Zuhause aufgegeben?

.....


.....

.....

2 Geschichtliche Hintergründe: Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in der NS-Zeit

Material:

Comic „Jesuran“,

 Arbeitsblatt „Die Verfolgung und Ausgrenzung der Jesurans vor dem Hintergrund der NS-Diktatur“

Zeitaufwand:

40 Minuten

Inhalt:

Mit dieser Einheit werden die historischen Hintergründe des Comics „Jesuran“ beleuchtet, wobei der Comic auch als „Quelle“ dient, aus der man Informationen entnehmen kann. Die Arbeit mit dem Comic stellt eine Alternative zu herkömmlichen Schrift- bzw. Bild-Quellen dar.

Zielsetzung:

Das Kennenlernen der schrittweisen Ausgrenzung der Juden während der NS-Diktatur steht im Fokus. Die Schüler*innen erfahren, dass es eine stufenweise, kalkulierte Judenverfolgung der Nationalsozialisten gab, die sich im Verlauf weniger Jahre deutlich verschlimmerte. Nicht nur die gesetzliche Diskriminierung, sondern auch die Diffamierungen aus der Zivilbevölkerung grenzte die Juden immer stärker aus. Jedoch gab es – unter großen Gefahren, entdeckt zu werden – auch Möglichkeiten des Widerstands und Menschen, die jüdischen Mitmenschen halfen.

Methodisches Vorgehen:

Das Arbeiten mit dem Comic anhand von Leitfragen soll in diesem Modul vertieft eingeübt werden. Ziel ist es, die Stationen der Verfolgung bzw. die unterschiedlichen Ausgrenzungsformen zu erkennen, weiterhin sich inhaltlich wichtige „Fachbegriffe“ anzueignen (z.B. Entrechtung, Entmenschlichung, Deportation).

Mögliche Lösungsansätze AB zu Aufgabe 1:

- S. 16: Propaganda-Zeitung „Der Stürmer“
- S. 17: (indirekte) Beschimpfungen
- S. 19: öffentlich zu sehende Schilder mit Verboten (ALLERDINGS: 1932 –nicht offiziell von staatlichen Stellen angebracht, sondern vermutlich von der Zivilbevölkerung o.Ä.)
- S. 20: Verkauf von Eigentum, Ausnutzung der Notlage im Zuge der beginnenden „Arisierung“
- S. 22: heimliche Flucht der Familie unter Angst vor Soldaten (1933)
- S. 29: NSDAP-Dokument = Aufruf, dass sich alle arbeitsfähigen Juden nach der Besetzung Belgiens zum Arbeitsdienst melden müssen.
- S. 31: Deportation mit Hilfe der arglistigen Täuschung der jüdischen Bevölkerung
- S. 33: Annehmen von falschen Namen; Widerstandsbewegungen der Zivilbevölkerung und heimliche Hilfe für Juden (Versteck z.B. im Gemüselager)
- S. 34: Hausdurchsuchungen in Brüssel durch die NSDAP (vgl. „Zuhause“ ist nicht sicher) und weitere Deportationen in die Vernichtungslager



Die Verfolgung und Ausgrenzung der Jesurans vor dem Hintergrund der NS-Diktatur

1. Tragt in die Tabelle ein, welche Arten der Verfolgung die Jesurans im Laufe der Geschichte erfahren! Nennt jeweils die entsprechenden Seitenzahlen!

Was passiert den Jesurans?

Comicseite / Was ist auf dem Bild zu sehen?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

2. Warum werden die Formen der Verfolgung immer schlimmer? Welches Ziel verfolgten die Nationalsozialisten mit dieser Steigerung? Stellt in einem Partnergespräch Vermutungen an!

3. Gibt es im Comic auch Menschen, die den Jesurans geholfen haben? Sucht nach passenden Beispielen in der Geschichte und beschreibt die Gründe, weshalb sie das getan haben! Versucht kurz erläutern, weshalb nicht mehr Menschen die Jesurans unterstützt haben!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

3 Historisches Erinnern: Wie kann ich Vergangenes vergegenwärtigen?

Material:

Comic „Jesuran“,

 Arbeitsblatt „Vergangenheit zeichnen“

Zeitaufwand:

90 Minuten

Inhalt:

Die Schüler*innen gestalten zunächst selbst einen „Mini-Comic“ aus ihrem Leben, indem sie eine Episode zeichnen. Die eigenen Erfahrungen sind dann Anlass, nicht nur die Chancen und Schwierigkeiten der historischen Erzählung im Format eines Comics zu verstehen und anhand eigener Erfahrungen nachzuvollziehen, sondern auch die Unterschiede zwischen einer Graphic Novel und zwischen einem „Comic-Strip“ zu erörtern. (vgl. dazu auch: Hintergründe kennen: Graphic Novel/Comic)

Zielsetzung:

Grundsätzlich scheint es sehr abstrakt, das Thema „Geschichtsaufarbeitung im Format einer Graphic-Novel“ mit Schüler*innen zu diskutieren. Eigene Erfahrungen als Zeichner*in sollen dazu beitragen, ein Gefühl für die Darstellung von Vergangenen im Comic-Format zu verwirklichen und Chancen und ggf. Schwierigkeiten des Formats zu beurteilen. Zudem vollziehen die Schüler*innen Erfahrungen nach, die auch bei der Entstehung des Comics „Jesuran“ von Bedeutung waren: Welche Episoden und Bilder nehme ich in die Geschichte hinein? Welche lasse ich weg?

Methodisches Vorgehen:

Zunächst sind die Schüler*innen mit Hilfe des Arbeitsblattes dazu aufgefordert, eine Episode aus ihrem Leben im Stile eines Comics zu zeichnen. Dazu dürfen sie aber nicht mehr Blätter verwenden, sondern lediglich den Platz, den das Arbeitsblatt bietet. Auch hier kann dann später im Gespräch darauf eingegangen werden, welche Schwierigkeiten entstanden sind: Welche Episode meines Lebens wähle ich weshalb aus? Wie komme ich mit dem Platz, der mir zur Verfügung steht, zurecht? Welche Bilder lasse ich eventuell weg, welche auf gar keinen Fall?

Nach Beendigung des Zeichnens werden die Comics zunächst im Klassenzimmer ausgestellt; anhand einzelner Beiträge können bestimmte Episoden genauer besprochen werden.

Im Anschluss daran stellen die Schüler*innen ihre Comics vor. Dieser Einheit folgt dann ein Unterrichtsgespräch mit folgenden möglichen Fragestellungen:

- Welche Probleme hattet ihr beim Zeichnen eurer Vergangenheit?
- Was fandet ihr gut an diesem Format, um eine Episode aus eurer Vergangenheit zu erzählen?
- Welche dieser Probleme könnte es auch beim Comic „Jesuran“ gegeben haben?
- Was haltet ihr überhaupt davon, auch tragische Geschichten aus der Vergangenheit im Comic-Stil zu erzählen? Ist das richtig?

Variante:

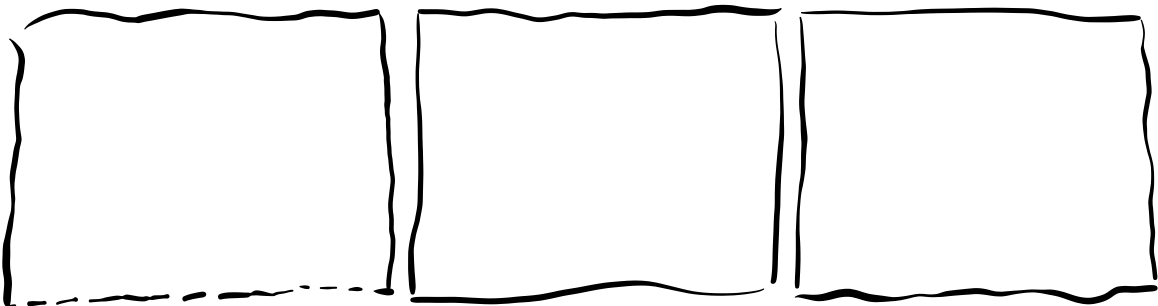
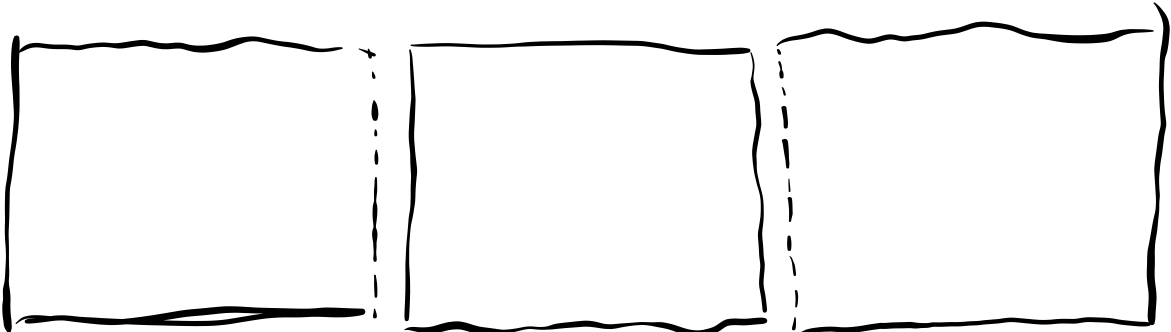
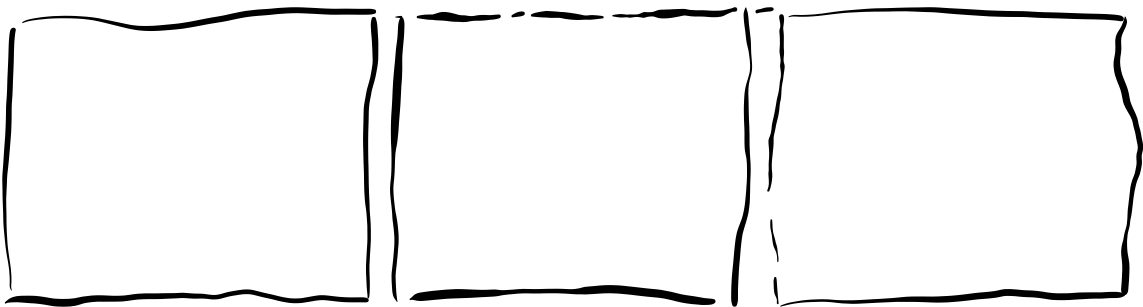
Falls Schüler*innen ungern zeichnen und diese Art und Weise der Darstellung für die Gruppe eher schwierig erscheint, sind auch Alternativen denkbar. Beispielsweise könnten die Schüler*innen auch Fotos erstellen und diese dann entsprechend auf dem Arbeitsblatt aufkleben.



Vergangenheit zeichnen


Arbeitsauftrag:

Erzähle auf diesem Arbeitsblatt in neun Bildern eine spannende/witzige/besonders wichtige Episode aus deinem Leben im Comic-Format! Hinweis: Dir steht nur die hier vorgezeichnete Anzahl an Bildern zur Verfügung.



4 Historische Verantwortung: Welche Verantwortung trägt Deutschland heute für seine Vergangenheit?

Material:

 Arbeitsblatt „Geschichte und Verantwortung“

Zeitaufwand:

45 Minuten

Inhalt:

Der Umgang mit der eigenen Geschichte und die Frage nach der Verantwortung für den Holocaust beschäftigt Deutschland bis heute. Der Comic „Jesuran“ versteht sich auch als ein Projekt, das Verantwortung übernehmen möchte, indem es eine noch unbekannte lokale Geschichte der Entrechtung und Verfolgung erzählt. Wie und mit welchen Projekten wird man heute der historischen Vergangenheit gerecht?

Zielsetzung:

Im Rahmen dieser Einheit lernen die Schüler*innen unterschiedliche Meinungen kennen, wobei sich Stimmen von Prominenten und statistische Erhebungen mit den Aussagen von Personen mischen, die aktiv oder passiv an der Entstehung des Comics beteiligt waren. Auf Basis dieser Aussagen entwickeln die Schüler*innen auch einen eigenen Standpunkt, vertreten diesen in der Klasse und tauschen sich mit Mitschüler*innen aus.

Methodisches Vorgehen:

Zunächst erhalten alle Schüler*innen das AB „Geschichte und Verantwortung“, lesen sich die Aussagen durch und notieren dann einen eigenen Standpunkt. Im Anschluss vertreten sie diesen im gemeinsamen Unterrichtsgespräch und diskutieren mit ihren Mitschüler*innen die unterschiedlichen Perspektiven der Klasse. Gemeinsam versucht die Klasse dann zu klären:

- Gibt es einen Konsens in der Gruppe?
- Welche Verantwortung sollte Deutschland auch in Zukunft übernehmen?
- Welche Aktionen – z.B. wie hier ein Comic-Projekt – können dieser Verantwortung ggf. gerecht werden?



Geschichte und Verantwortung

Welche Verantwortung hat Deutschland heute für seine eigene Vergangenheit? Wie können wir heute mit dem Holocaust umgehen? Das wird noch immer intensiv diskutiert. Was meinen Politiker*innen, Historiker*innen aber auch Überlebende und Jugendliche? Und was meinst du?

Umfrage des Instituts „Policy Matters“ im Januar 2020 im Auftrag der „Zeit“:

75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sollten wir Deutsche einen Schlusstrich unter die Vergangenheit des Nationalsozialismus ziehen

stimme voll und ganz zu 25 %*
stimme eher zu 28 %
stimme eher nicht zu 29 %
stimme gar nicht zu 18%

(*der Befragten)

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in einer Rede in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem/Israel im Januar 2020:

Deutschland wird sich selbst nur dann gerecht, wenn es seiner historischen Verantwortung gerecht wird: Wir bekämpfen den Antisemitismus! Wir trotzen dem Gift des Nationalismus! Wir schützen jüdisches Leben! Wir stehen an der Seite Israels!

Das sage ich:

Samuel Salzborn, Historiker und Antisemitismusbeauftragter der Stadt Berlin:

Schülerinnen und Schüler sollten beispielsweise die eigene Ortsgeschichte mit Blick auf den Nationalsozialismus erkunden, um tatsächlich das eigene Lebensumfeld in seiner Historie zu erforschen. So lässt sich Verständnis für die Gegenwart gewinnen.

Jelena Tokakovic; sie hat als Schülerin an der Entstehung des Comics aktiv mitgewirkt:

Man trägt keine Schuld dafür, was in der Vergangenheit durch fremde Hand geschehen ist. Trotzdem ist man dafür verantwortlich, die Geschichte aufzuarbeiten und eine Wiederholung dieser zu vermeiden. So ist es gerade angesichts der sich wiederholenden rassistisch motivierten Anschläge enorm wichtig, sich stets der möglichen Folgen bewusst zu sein und aktiv demokratische Werte zu verteidigen.

Alain Jesuran; seine Großeltern sind Figuren im Comic und haben den Holocaust überlebt:

Kinder können nicht für Verbrechen ihrer Großeltern oder Urgroßeltern verantwortlich gemacht werden. Es ist ungerecht jemand dafür zu verurteilen, was er selbst nicht getan hat. Die deutsche Nation musste sich [aber] der Frage stellen, wie eine angeblich so kultivierte Gesellschaft so viele Menschen vernichten konnte, da nur ganz wenige sich dagegen wehrten. Heute muss Deutschland von niemandem mehr etwas lernen. Ich finde es bemerkenswert, wie anstelle von Hass und Feindschaft zwischen den europäischen Nachbarn nun Frieden und Versöhnung herrscht.

5 Erinnerungskultur: Wie können wir heute an die Shoah erinnern?

Material:

Comic „Jesuran“;

 Arbeitsblatt „Ein Interview mit dir“

Zeitaufwand:

45 Minuten

Inhalt:

Die Schüler*innen beantworten Fragen eines Protagonisten aus dem Comic, Alain Jesuran, der gleichzeitig aus der zweiten Generation der Holocaust-Überlebenden stammt und dessen Besuch in Nürnberg bei seinem ehemaligen Elternhaus der Auslöser für die Entstehung des Comics war.

Zielsetzung:

Die Schüler*innen treten in einen fiktiven Dialog mit einem Nachfahren von Überlebenden des Holocaust, indem sie von ihm formulierte Fragen eigenständig beantworten. Sie werden sich so sowohl ihrer eigenen historischen Verantwortung als auch der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung bewusst.

Methodisches Vorgehen:

Im Rahmen der Entstehung dieser Handreichung wurde Alain Jesuran gebeten, Fragen zu formulieren, die er gerne von Kindern und Jugendlichen in Deutschland beantwortet haben möchte; diese Fragen sind auf dem Arbeitsblatt „Ein Interview mit dir“ zu finden. Die Schüler*innen werden gebeten, das Arbeitsblatt schriftlich zu bearbeiten – und zwar in Einzelarbeit. Sie setzen sich abschließend mit ihrer eigenen Position zum Thema auseinander.

Nachdem alle Schüler*innen das AB ausgefüllt haben, tauscht sich die Klasse aus: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Beantwortung der Fragen gibt es? Was fällt auf? Und können wir eine gemeinsame Linie, eine gemeinsame „Erinnerungskultur“ benennen?



Ein Interview mit dir

Alain Jesuran und die Geschichte seiner Familie hast du im Comic kennengelernt. Wir haben ihn gefragt, was er heute von jungen Menschen in Deutschland wissen möchte. Jetzt stellt Alain dir ein paar Fragen. Beantworte sie hier auf diesem Arbeitsblatt!

Alain Jesuran: Meine Eltern wurden gedemütigt. Trotz Barbarei waren sie später fähig, mit uns Kindern liebevoll umzugehen. Die Großeltern junger Deutscher waren im schlimmsten Fall Nazis und im besten Fall Mitläufer.

Glaubst du, dass die Nazi-Verbrechen auch im Namen deiner Vorfahren begangen wurden und welche Konsequenzen ziehst du daraus?

.....

.....

.....

.....

Alain Jesuran: Was möchtest du später deinen Kindern für ihr Leben mitgeben?

.....

.....

.....

.....

Alain Jesuran: Unsere Leidensgeschichte ist nicht einzigartig. Sie zeigt jedoch beispielhaft, was vielen anderen Menschen widerfahren ist. Der Holocaust darf niemals in Vergessenheit geraten. Die Überlebenden des Holocaust haben von uns ein Versprechen abverlangt: „Nie wieder!“ Warum ist dir Erinnern wichtig?

.....

.....

.....

.....

Literatur

- Brenner, Michael: Der lange Schatten der Revolution - Juden und Antisemiten in Hitlers München 1918 bis 1923. Berlin, 2019
- Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg: Entrechtet Entwürdigt Beraubt. <https://museen.nuernberg.de/dokuzentrum/kalender-details/entrechtet-entwuerdigt-beraubtarisierung-in-nuernberg-und-fuerth-91/> (20.11.2020)
- Jesuran, Simon: Sois Quelqu'un de Bien. Brüssel, 2019
- Lefherz, Ulrike: Nürnberger Schülerprojekt: Jüdische Familiengeschichte als Comic. In: BR24. 19.02.2020. <https://www.br.de/nachrichten/bayern/nuernberger-schuelerprojekt-juedische-familiengeschichte-als-comic,Rqs2S8t> (20.11.2020)
- Policy Matters: Die Haltung der Deutschen zum Nationalsozialismus. Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung im Auftrag von DIE ZEIT. Januar 2020. <https://www.zeit.de/2020/19/zeit-umfrage-erinnerungskultur.pdf> (20.11.2020)
- Reul, Hans: Spurensuche einer jüdischen Familie. In: BRF Nachrichten. 08.11.2019. <https://brf.be/kultur/buch/1329419/> (20.11.2020)
- Salzborn, Samuel: „Es geht darum, den Gedanken einer familiären Schuld zuzulassen und ihn zu ertragen“. Interview in: Einsichten und Perspektiven 2/20, Seite 52-57
- Salzborn, Samuel: Kollektive Unschuld. Die Abwehr der Shoah im deutschen Erinnern. Berlin, 2020
- Schmidt, Alexander und Windsheimer, Bernd: Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. München. 2017
- Steinmeier, Frank-Walter: Rede des Bundespräsidenten anlässlich des 5. World Holocaust Forum „Remembering the Holocaust: Fighting Antisemitism“ in Yad Vashem am 23. Januar 2020. <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2020/01/200123-Israel-Yad-Vashem.html> (20.11.2020)
- Thamer, Hans-Ulrich: Die NSDAP. Von der Gründung bis zum Ende des Dritten Reiches. München, 2020
- Yad Vashem, Internationale Holocaust Gedenkstätte: Über den Holocaust. Eine thematisch – historische Einführung. <https://www.yadvashem.org/de/holocaust.html> (20.11.2020)

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit
Engschalkinger Str. 12, 81925 München
landeszentrale@blz.bayern.de
www.blz.bayern.de

